

Homilie zu Joh 2,13-22
3. Fastensonntag (Lesejahr B)
19.03.2006 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

so kennen wir Jesus doch eigentlich nicht, so böse. Ja doch, manchmal hat er die Pharisäer hart angefaucht, auch die Sadduzäer, auch den Herodes - und nun also heute die Händler in der Vorhalle des Tempels. Die Geschichte braucht keine lange Erklärung, meint man, aber dann schaue man genau hin. Man denke zunächst einmal an die Geldwechsler, an die Leute, die da Tauben verkauften. An die Pharisäer denke man, an die Sadduzäer, an Herodes. Man denke einmal an die und stelle sich für einen kurzen Moment lang vor: Ostern ist geschehen, sie haben davon erfahren - wie stehen sie nun da? Dieser **Österliche, der Heiland der Welt**, der hat uns niedergemacht, angeschimpft. Das hängt ihnen nach, das bleibt in ihnen drin.

Aber nun - wenn man sich das einmal vorgestellt hat - lese man den Text des heutigen Evangeliums noch einmal ganz genau und sei erstaunt über das, was da steht. Es ist die Wortwahl des Evangelisten, die man genau bedenken muß.

Da heißt es gleich zu Beginn: Jesus "fand" diese Verkäufer von Rindern und Schafen. Er "fand" die Geldwechsler", er "fand" diese Taubenverkäufer. "**Finden**" - nun höre man es - ist eine ganz kostbare Vokabel, ein kostbares Wort aus der **Bundessprache**: Der Herr "findet" seinen Knecht, und der wiederum "findet" dann seinen Herrn. Es heißt hier also nicht bloß einfach, er traf sie an, nein, er "fand" sie.

Und dann heißt es: "Er warf sie hinaus." Aber was soll man sagen, wenn dasselbe Wort verwendet wird bei der Aussendung der Apostel? Es kann also nicht sein, daß es ein grobes Hinauswerfen ist. Haut ab! Das kann's nicht sein. Es muß ja dann, wenn es dort heißt "**losschicken**", "**aussenden**", hier wohl auch so verstanden werden. Es kann also nicht sein, daß es ein grobes Hinauswerfen ist. Haut ab!

Und dann: "Er schüttete aus." Dieses Wort wird dort verwendet, wo zum Beispiel im Staatsbetrieb die Regierung Gelder ausschüttet für dieses und jenes Anliegen, um diese und jene Not zu beheben. Er "**schüttete aus**" das Geld.

Und schließlich noch ist da die Rede vom Tisch. Er warf ihn um? Das Wort, das da steht, bedeutet: Er verwendete ihn anders, er "**dreht ihn um**". Und dann hört man das Wort kostbar: Der Tisch gedeckt zum Mahl.

Warum verwendet der Evangelist diese kostbaren Worte in diesem Zusammenhang? Er will doch wohl etwas andeuten. Er will doch wohl etwas sagen. Aber was? Nicht mehr und nicht weniger als: Jesus war bestrebt, diese Geldwechsler, diese Händler, diese Verkäufer **umzudrehen, zu gewinnen**, für sich zu gewinnen, für seine Zwecke zu gewinnen. Er ist dabei, sie zu **berufen** und **einzusetzen** und zu **senden**, daß sie sollten **sein Werk tun** - draußen bei den Menschen, ganz wie er es wollte. Diese schlimme Szene hatte also eine andere Seite. Vordergründig peitscht er, schlägt sie, treibt sie hinaus, schüttet aus das Geld, vordergründig sind es Wechslertische. Hintergründig taucht ein ganz anderes Bild auf. Und die Worte, die der Evangelist gebraucht, sind so auffällig und so verständlich für jeden, der in der Bibel bewandert ist, daß man nicht darum herumkommt, diese andere, diese **freundliche Seite** zu erkennen **in dem Tun Jesu**.

Jetzt fasse ich es zusammen: Ja, er ist hart vorgegangen - das steht da - gegen den Betrieb im Tempel. Aber darin war er bestrebt, die Betroffenen zu **berufen**, heranzuholen, **einzusetzen** und zu **senden**. Und sie sollten am Ende einen **Tisch decken**, um ein **Mahl zu bereiten** nach seinem Sinn. Das muß man einmal auf sich wirken lassen.

So gilt es also allgemein: Jesus schmeißt nicht nur weg, weder Pharisäer noch Sadduzäer noch Herodes noch irgendwen, auch nicht die Geldwechsler, auch nicht die Verkäufer. Er schmeißt nicht nur weg, er will gewinnen - und nun dürfen wir verlängern bis zu uns her. Einen Moment lang seien wir einmal die Geldwechsler, die irdischem Gewinn nachgehen. Für einen Moment seien wir einmal die Verkäufer, die fromm daherkommen, in den Tempel gehen, beten und in Wahrheit Gewinnstreben in sich haben.

Dann dürfen wir vernehmen - wenn wir uns treffen lassen vom vernichtenden Urteil über unsere falsche Gesinnung inmitten von Frömmigkeit - dann dürfen wir hören: Aber er will uns ja gewinnen, für sich gewinnen, **berufen, einsetzen und senden, ein Mahl zu bereiten den Hungernden und Dürstenden** - und darin ihn begriffen haben und **sein Werk tun**.

Das ist diese wundersame heimliche Botschaft im heutigen Evangelium, das äußerlich so garstig daherkommt, aber einen wunderbaren Kern beinhaltet. Den laßt uns verstanden haben.